

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 98. Dienstag den 8. December 1829.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Es ist schon öfters der Fall vorgekommen, daß Todesfälle heurlaubter Soldaten entweder gar nicht oder erst nach Verfluß längerer Zeit, zur Kenntniß des Oberamts gekommen sind, was dann die Folge hatte, daß auch die betreffenden Regiments-Kommandos nicht gehörig benachrichtigt werden konnten.

Es werden daher die sämmtlichen Orts-Vorsteher angewiesen, in Zukunft von jedem vorkommenden Todesfalle eines heurlaubten Soldaten, unter Anschluß des Todesscheins ohne Verzug dem Oberamte Anzeige zu machen.

Den 3. December 1829.

K. Oberamt.  
Engel.

Nagold. Da unerachtet der deutlichen Vorschrift zu Abfassung der Spottel-Verzeichnisse in Nro. 63. des Intelligenz-Blattes vom heurigen Jahr diese größtentheils wieder ganz unrichtig eingekommen sind und daher zurückgesandt werden müßten, so wird hiemit den sämmtlichen Orts-Vorständen zu erkennen gegeben, daß fernerhin ein jeder derselben für ein mangelhaftes derartiges Verzeichniß

mit 1 Reichsthaler Strafe unachtsamlich belegt und überdieß ein solches zur Abänderung durch einen Wartboten auf Kosten des Schuldhaften zurückgesandt werden wird, was auch in dem Falle seine Anwendung findet, wenn das fragl. Verzeichniß nicht zur rechten Zeit, d. h. in den ersten 8 Tagen nach dem Verfall. Termin hier eingekommen seyn wird.

Den 7. December 1829.

K. Oberamt.

### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. Bei der Gemeinde Weihingen ist das Pfand-Vereinigungs-Geschäft beendigt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anhang gebracht wird, daß von jetzt an das Pfand-Gesetz bei dieser Gemeinde in seine volle Wirksamkeit tritt, und ebenso auch die künftig sich ereignende Gannte nach dem Prioritäts-Gesetz unter Berücksichtigung des Art. 12 des Einführungs-Gesetzes werden behandelt werden.

Den 2. Decbr. 1829.

K. Oberamtsgericht.  
Hoffacker.

**Haiterbach**, Oberamtsgerichts  
Nagold. Auf Ansuchen der Erben des  
verstorbenen Stadtschultheißen David  
Voller von Haiterbach werden sämt-  
liche Personen, gegen welche derselbe  
Bürgschafts-Verbindlichkeiten einge-  
gangen hat, aufgefördert, binnen der  
zerstörlichen Frist von 45 Tagen ihre  
Ansprüche um so gewisser geltend zu  
machen, als nach deren Ablauf den  
Erben des Voller die ihnen derzeit zu-  
stehenden Einreden vorbehalten bleiben.

So beschloffen im Kdnigl. Ober-  
amtsgericht

Den 23. Novbr. 1829.

Hoffacker.

**Nagold**. Da die Vereinigung  
des Unterpfands- Wesens im Ober-  
amts-Bezirk Nagold nunmehr in kur-  
zer Zeit vollendet wird, so sieht man  
sich veranlaßt, sämtliche Verwalter  
pflegschaftlichen Vermögens zu erin-  
nern, daß sie schleunigst auf Versiche-  
rung oder Bezahlung der bis jetzt  
nicht versicherten Forderungen ihrer  
Pflegschaften dringen, wenn sie sich  
bei den vorkommenden Rechnungs-Ab-  
hören einer Strafe entziehen wollen.

Den 28. Novbr. 1829.

K. Oberamtsgericht.

Kameralamt Dornstetten.

**Dornstetten**. [Erlaß an  
sämmliche Ortsvorsteher im Kameral-  
Bezirk, die Bezahlung am Zehent-  
und Gült-Früchten betreffend.] Das  
Kameralamt ist von höherer Behörde  
legitimirt, auch heuer wieder diejenige  
Zehent- und Gültfrüchte, welche für

den eigenen Bedarf entbehrlich sind,  
in Geld anzunehmen. Die Ortsvor-  
steher haben diß ihren Gemeinden ohne  
Verzug zu eröffnen mit dem Anfü-  
gen, daß sich diejenige, welche von  
diesem Anerbieten Gebrauch machen  
wollen, bei dem Kameralamt zu Ver-  
abredung des weitern einzufinden haben.

Den 29. Novbr. 1829.

K. Kameralamt.

Mögling.

K. Kameralamt Neuthin.

**Neuthin**. Wildberg. [Bau-  
Aktord.] Die auf den 9ten d. M.  
festgesetzt gewesene Verakkordirung der  
Bau-Arbeiten welche bei Erbauung  
der mittlern Mühle zu Wildberg vor-  
kommen, wird eingetretener Hindernisse  
wegen, erst am

Montag den 14ten December

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildberg statt  
finden.

Neuthin den 5. Decbr. 1829.

K. Kameralamt.

Bühler.

**Wildberg und Neuthin**.  
[Aktord über eine Brennholz-Liefe-  
rung.] Durch hohes Dekret Kdnigl.  
Finanz-Kammer des Schwarzwald-  
Kreises dd. 24sten November l. J.  
sind die unterzeichnete Stellen ange-  
wiesen worden, einen Aktord zu An-  
kaufung und Lieferung sämmtlichen,  
für den Holzgarten zu Nagold erfor-  
derlichen Brennholzes ohne Zusage ei-  
ner Holzabgabe aus den Staats-Wal-  
dungen des Altenstaiger Forsts, mit

der Zusicherung der Vorausbezahlung von  $\frac{1}{3}$ tel des Werths der bestellt werdenden Föschung, welche sich je nach Umständen jährlich von 8 bis 1200 Klastern belaufen mag, abzuschließen.

Zu dieser Verhandlung wurde

Montag der 14te d. M.

bestimmt, und es werden nun die Altkords-Liebhaber eingeladen, sich an diesem Tag, Vormittags 10 Uhr in der Forstamts-Kanzlei einzufinden, wobei jedoch denselben bemerkt wird, daß sie sich mit Gemeinderäthlichen von dem Kdnigl. Oberamte beglaubigten Zeugnissen sowohl über ihre Befähigung zu einem solchen Unternehmen, als auch hauptsächlich darüber auszuweisen haben, daß sie die gesetzl. Caution von 1000 fl. nebst 2 tüchtigen Bürgen einzulegen im Stande sind. Die Altkords-Bedingungen können vor der Verhandlung jeden Werktag bei dem unterzeichneten Forstamt eingesehen werden.

Den 3. Decbr. 1826.

K. Kameralamt Neuthin.

K. Forstamt Wildberg.

Magold. Die neuen Unterpfands-Bücher sind in der hiesigen Stadt angelegt, und es tritt nun die gesetzliche Bestimmung ein, wornach die Gebühren für die Föschung eines Eigenthums- oder Unterpfands-Vorbehalts von 15 Kr. sodann für die theilweise oder gänzliche Föschung von Unterpfändern nach der Größe der getilgten Summe bis auf 400 fl. von

15 Kr. und für jedes weitere 100 fl. 5 Kr. von den Theilhabenden zu entrichten sind, welche Gebühren jedoch aus der Stadtkasse bezahlt werden, wenn die Föschung bei der Unterpfands-Verhörde von Zeit der Tilgung der Schuld an innerhalb eines halben Jahrs nachgesucht wird.

Es wird diß zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 28 Novbr. 1829.

Stadtrath.

### Der Treue Leid und Sieg.

(Schluß.)

Franciska war entsetzt, den schüchternen Carlo so reden zu hören, doch sie liebte zu gläubend, um ihm zu zürnen. Laut weinend sank sie zu seinen Füßen nieder.

„O Carlo, Grausamer!“ rief sie aus, „ich fähle es ja, daß Alles fürchtbar wahr ist, was ich sonst verlacht und verhöhnt! Es giebt eine Liebe, eine Treue, eine Tugend, einen Gott, und was in mir denket und empfindet, das ist nicht dieß Herz, das dereinst in Staub zerfällt; aber ich konnte dieß Alles sonst nicht glauben, nicht ahnen, von zarter Jugend auf wurd' ich hingeworfen zum Verderben! Carlo! verwirf nicht mein Leben! schöner holdseliger Jüngling, Du sollst mich ja nicht lieben, aber leide mich! Hilf mir die Wahrheit finden, verstoß mich nicht, sonst bin ich ohne Rettung verloren!“

Mit nassen Augen und sanftem Beselgen hob Carlo die Unglückliche auf, die weinte, als wollte sie sich auflösen in Thränen und bewusstlos vor Jammer und Seligkeit in seinen Armen lag. Die Sinne vergingen ihr, mit Schatten des Todes war ihr schönes Auge umwölkt. Mit gewandter Hand löste Carlo die Bänder ihres Brustlages, um ihr Luft zu schaffen, aus seinen Hüften quoll der Schwanenbusen hervor, der fieberhaft wallte. Sanft ließ Carlo sie auf eine Kastenbank nieder. „Verwuchter!“ erbrüt' im selbigen Augenblick eine donnernde Stimme und mit einem leisen Gesöhn sank der Jüngling, durchbohrt von Volco's Dolch, auf den Kasten nieder.

„Mörder!“ rief Franciska, „nun tödte auch mich!“ Ein wildes Hohngelächter war Volco's

Antwort, er stand mit verschränkten Armen dem Sterbenden gegenüber und schien sich an seinen Todeszuckungen mit teuflischer Lust zu weiden. Franciska wollte dem Geliebten zu Hülfe kommen, wild schleuderte Volco sie fort, und vergebend sank sie in die Knie mit gerungenen Händen. Doch plötzlich erhob sich Carlo und sprach mit mütter Grimme: „Verirrter Volco, erkenne nun, wen Dein blinder Wahnsinn hier geopfert!“ — „O, all ihr himmlischen Mächte,“ rief Volco, niederstürzend: Du bist, Minnelind, Bergeshene, Bekannte, Engel des Lichts, Du bist!“

„Minnelind lächelte sanft. „Dir ist vergeben,“ lispelte sie.

Franciska sah starr hin auf den Boden, mit rollenden Augen, bleicher als der Tod. Kaum hatte sie wahrgenommen, wie Volco Minnelindens Hand mit Thränen und Küssen bedeckte und bemüht war, das Blut zu stillen, das ihrer Wunde entquoll, so entfloß sie, wie ein Pfeil. Volco bemerkte nicht ihr Verschwinden, er hoffte noch, Minnelindens Wunde möge nicht tödlich seyn. Als er sie, die ihm immer sanft, wie ein schon verklärter Engel, zulächelte, mühsam verbunden, rief er Franciska's Leute und ließ beim Abenddunkel die Getreue in seiner Eltern Haus tragen. Hier rief er seine Mutter herbei, sagt ihr mit Eile, was vorgegangen, und führte sie zu Minnelind, die auf einem Lager in todesähnlicher Ermattung lag. Schön, unendlich rührend und anmuthig war sie anzusehn, der Frieden der Unschuld verklärte ihre himmlischen Züge. Wechthildis weinte bei ihrem Anblick leis und still; noch wußte Niemand, wie sie nach Paris und zu dem seltsamen Entschluß gekommen, in dieser Verhüllung Volco's Schritte zu erspähen; doch Wechthildis fühlte, daß wunderbare Liebe und Treue Alles überwunden, was ihr im Wege stand; sie sah, daß Minnelind ihr den Sohn gerettet! Nachdem sie schleunig und besonnen Alles zur Hülfe angeordnet, eilte Wechthildis zu ihrem Gemahl. Sie warf sich weinend an sein Herz, sagte ihm, was geschehen und beschwor ihn, jede Kraft aufzubieten, um Minnelindens Eltern zu veröhnen und dieß holde Geschöpf glücklich zu machen, wenn sie dem Leben wieder geschenkt würde. Der Freiherr glaubte eine Fabel zu hören, er konnte den Zusammenhang nicht fassen und erhebt vor der Seltenheit und Größe des Heldenthums der Liebe in einer so zarten Mädchenbrust. Doch, wie er, leise eintretend zu Minnelinden, sie erblickte in all ihrer süßen, unendlichen Schönheit und Holdseligkeit, da fühlte er wohl, wie Alles so kommen müßte. Auerevoll und erschüttert sank er vor der Holden nieder, bat sie innig um Verzeihung und flehte sie, sich und ihr Leben der Liebe zu erhalten, ins-

dem er seinen Starrsinn und die Künste seines schändlichen Rathgebers als einzige Ursache des Verderbnisses seines Sohnes anlagte.

Minnelinde blickte dankbar gen Himmel. Sie hatte das Werk der Treue vollendet. Volco war gerettet, Franciska im Kloster der Bäterinnen, der Feind ihres Vaters veröhnt. Sie erzählte mit mütter Grimme, daß Köschens Sorge ihr Volco's Aufenthalt und seine Gefahr entdecken helfen, daß Vennis ihr, als sie eine Wallfahrt zum Vorwand genommen, das Haus der Eltern zu verlassen, zur Flucht behüllich gewesen und sie hieher geleitet, wo sie den Entschluß gefaßt, sich unerkannt zu Franciska zu geben, um, wo möglich, Volco der Verfährerin Schlingen zu entziehen.

Die Thränen des unglücklichen Volco, das Schluchzen Wechthildens unterbrachen oftmals Minnelindens rührenden Bericht. Sie hatte ihn nun vollendet. Mit dem Lächeln der Seligen reichte sie Volco die schneeweisse, schon kalte Hand, lispelte: „Aller Segen des Himmels mit Dir! Tröste meine Eltern!“ — dann faltete sie die zarten Hände, blickte still berend gen Himmel, und im Geber flog die schönste Seele der Heimath zu.

Minnelindens irdische Hülle wurde in geweihter Erde unsern Paris bestattet, ihr Herz in goldnem Kelch kam nach Deutschland zu ihren tröstlosen Eltern zurück. Aller Haß war verübt, der Frieden der unschuldvollen Liebe Minnelindens waltete nur allein in den väterländischen Gauen. Volco gieng zurück in die stille Klausel, die Minnelind ihm zur Wohnstatt bereitet, hier lebte er der Andacht und Buße, der Seligkeit der Erinnerung, der Sehnsucht nach Wiedervereinigung mit Minnelinden. Sein sanftes Leid, seine tiefe Frömmigkeit, seine wohlthätige Milde erwarben ihm die Liebe und Bewunderung der ganzen Gegend, und dankbare Treue der Armen, die er getröstet und dem Elend entrisen, umkränzte mit jedem jungen Frühling mit frischen Blüthen sein frühes Grab.

[Der Nutzen des Lachens.]  
„Wer viel lacht, wird dick“, ist ein altes Sprichwort und Sterne behauptete, so oft jemand lache, setze er seinem Leben etwas zu. Ein Philosoph des vorigen Jahrhunderts pflegte zu sagen, daß er nicht nur selbst gern lache, sondern auch andern mit dem größten Vergnügen lachen sehe und lachen höre; es reizt den Appetit und befördert die Verdauung.

Hiezu eine Beilage.